

Der Bund sollte in Fragen der Bildung mitreden

REGION HANNOVER (gb). Der Wunstorfer Stadtanzeiger stellt Bewerberinnen und Bewerber aus dem Wahlkreis 44, Hannover Land I. vor. Alle Kandidaten erhielten hierzu in einem Interview die gleichen Fragen, um den Vergleich der Positionen der unterschiedlichen Parteien dem Leser zu ermöglichen.

Thomas Iseke (FDP)

Zur Person:

Thomas Iseke, 46 Jahre, Diplomkaufmann, verheiratet, zwei Kinder, ist stellvertretender Orstbürgermeister von Neustadt a. Rbge., und engagiert sich besonders für den Tourismus am Steinhuder Meer.

Warum wollen Sie in den Bundestag?

Mir ist die Politik für diese Region wichtig. Und ich hoffe, dass ich mit einem Bundestagsmandat erheblich mehr für die Region erreichen kann. Ich muss aber auch realistisch sein: Es wird wohl diesmal noch nichts werden, mit meiner Wahl. Die FDP müsste 25 Prozent bekommen, damit ich auf Platz 25, der Landesliste, in den Bundestag kommen könnte. Erreicht die FDP 20 Prozent, dann wäre es denkbar, dass ich noch als Nachrücker einsteigen könnte. Aber es ist wichtig, dass die FDP im Wahlkreis ein Gesicht bekommt.

Wie denken Sie über die Reform des Sozialstaates?

Die sozialen Sicherungsthemen laufen in Deutschland aus dem Ruder. Die Beiträge steigen ständig. Die FDP fordert daher mehr Netto vom Brutto. Es kann nicht sein, dass 60 Cent von jedem verdienten Euro durch Steuern und weitere Abgaben weggehen. Jeder soll sein verdientes Geld zunächst selbst behalten können. Das bedingt auch mehr Selbstverantwortung. Wir wollen weg von immer mehr Staat, von einer Reglementierung, zu eigener Verant-

ben, um sich selbst absichern zu können.

Zukunft von Familie?

Ich plädiere sehr dafür, dass gerade junge Familien kostenfrei sowohl Krippen-, als auch Kindergartenplätze zur Verfügung gestellt werden. Insbesondere im Grundschulbereich sollen Ganztagsangebote installiert werden, um den Eltern die Vereinbarung von Schule Kind und Berufstätigkeit zu eröffnen. Erziehungszeiten sollen wesentlich stärker auch bei den Frauen für die Rente berücksichtigt werden.

Arbeitswelt und Mindestlohn?

Wir als FDP sind gegen einen Mindestlohn. Es kann nicht sein, dass wir Löhne im politischen Raum entscheiden und der, der die meisten und höchsten Löhne ausruft, wird gewählt. Den Staat hierzu zu nutzen kann dazu führen - und das zeigen Beispiele in Schweden und Norwegen - dass die Löhne insgesamt sinken.

Jugend und Arbeitswelt?

Ausbildung! Großes Thema. Ganz wichtig, dass wir unser duales Ausbildungssystem behalten, was in der Welt einzigartig ist. Der Zugang zu Universitäten muss weiter erleichtert werden. Er muss vor allem für alle möglich sein. Die FDP spricht sich für Stu-

reife Einkommen hat. Und zweitens: dass wir uns dazu aussprechen, dass ein breites Spektrum von Fördermöglichkeiten geschaffen werden. Unter anderem in Form von Stipendien. Wo das nicht möglich ist, etwa im beruflichen Feld, das Meisterbafög möglich machen.

Schule und Bildung?

Wesentlich stärker als bisher sollte der Bund in Fragen von Schule und Bildung mitreden. Es kann doch nicht sein, dass ein Schulkind nicht von München nach Hamburg wechseln darf, nur weil die Schulsysteme nicht zueinander passen. Es kann nicht sein, dass in einem Europa jedes Bundesland innerhalb Deutschlands sein eigenes Schulsüppchen kocht. Hier muss eine bundeseinheitliche Grundstruktur her, die dann föderal ergänzt werden darf.

Pflegeversicherung?

Pflege muss bezahlbar sein. Wir laufen da in die absolute Demografiefalle, was jeder inzwischen weiß. Die Pflege wird sich aber über ein Beitrag finanziertes System nicht bezahlen lassen. Wir brauchen neue Ansätze. Der steuerliche Anteil der Pflegeversicherung muss sicherlich steigen, um Pflege bezahlbar zu machen. Aber auf der anderen Seite stellt sich auch die Frage, wann Pflege zur Pflege oder zur Qual wird.

Wie denken Sie über eine Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmer-Kapital?

Viel natürlich! Selbstverständlich. Mitarbeiter sollten gerade im Bereich der Aktiengesellschaften vielleicht ein Teil ihres Lohnes in Aktien, bzw. Aktien-Optionen bekommen. Denn wer an eigenen Unternehmen beteiligt ist, sieht das ganz anders und kann so auch besser Mitsprache ausüben.

Wie stehen Sie zum Schutz des menschlichen Lebens - am Ein-

ge der Abtreibung etwas ist, was Frauen nur allein für sich im stillen Kämmerlein entscheiden dürfen. Ich bin der festen und auch der christlichen Überzeugung, dass das werdende Leben geschützt werden muss. Aber dieser Schutz bedarf klarer Regeln. Und ich glaube, dass es so wie es im Augenblick gehandhabt wird, gut geregelt ist. Zum Beispiel mit den Beratungsstellen. Am Ende des Lebens? - Weiß ich nicht. Das ist eine sehr schwere Frage. - Man kann den Menschen nicht einfach den Stecker herausziehen. Man darf das Leben aber auch nicht um jeden Preis unendlich verlängern. Auch da hat der Mensch die Selbstbestimmtheit zu sagen: Jetzt reicht's mir. Wenn der alte Mensch nicht mehr leben will, dann muss man ihm auch das Recht zu sterben einräumen - aus der Sicht der Menschenwürde.

Wie stehen Sie zur Bundeswehr und zu den Auslandseinsätzen?

Wir von der FDP stehen für die Abschaffung der Wehrpflicht ein. Vor allem, um die Wehrungerechtigkeit, die zurzeit herrscht, zu bekämpfen. Eher soll ein System der freiwilligen Jahre eingeführt werden, wie z.B. als soziales, ökologisches, sportliches Jahr. So etwas gibt es auch schon, aber muss ausgebaut werden. - Die Aufgaben der Bundeswehr sind derart vielfältig geworden, dass es mit einer Wehrpflichtigen-Armee auch gar nicht mehr zu bewerkstelligen ist. Wir brauchen eine Berufsarmee, die auch Zeitsoldaten aufnehmen kann. Zu den Auslandseinsätzen: In Afghanistan ist eine Schmiede für Terroristen. Insofern ist es richtig, dort die Taliban klein zu halten, damit sie nicht das Land beherrschen und weltweit Terrorismus aussäen können. Aber wir brauchen auch eine Abzugsstrategie.



Ferienkurse!

Noten verbessern!

- Aufholen / Auffrischen / Aufbauen
- Unterstützung durch motivierte Nachhilfelehrer

Beratung vor Ort: Mo.-Fr., 15.00-17.30 Uhr
Wunstorf • Südstr. 7 • Apotheke • 05031/19418

Schülerhilfe!

diengebühren aus. Aber mit zwei wichtigen Faktoren. Zum einen für die nach gelagerte Studienge-